

Truppführer Gustav Frick:

Das Geschäft wurde modern umgebaut

6 Aufnahmen des Verfassers

Für jeden tüchtigen Geschäftsmann, sei er nun Handwerker oder Kaufmann, ist die Art und Ausgestaltung seiner Geschäftsräume von besonderer Wichtigkeit. Wenn auf der einen Seite gut dekorierte und bequem zu besichtigende Schaufenster, ein einladender Ladeneingang und ein anheimelnder Verkaufsraum für die kaufwunschwirkende Stimmung des Publikums notwendig sind, so ist die helle, freundliche, arbeit- und zeitsparende Einrichtung des Arbeitsraumes für den Unternehmer und seine Gefolgschaft ein erstrebenswertes Ziel. Man wird deshalb ständig bemüht sein, die gegebenen Umstände zu verbessern und keine Gelegenheit zu versäumen, die Geschäftsräume oder die Einrichtung auf einen bestmöglichen Stand zu bringen. Diese Verbesserungen können schrittweise vorgenommen werden, etwa durch Umstellen der Ladenmöbel, Hinzunahme bzw. Beschaffung neuer Schränke, Theken usw., Vertiefen oder Flachergestalten von zu tiefen Schaufenstern, Beschaffung von festen oder wandelbaren Einrichtungen und

Beleuchtungskörpern für die Schaufenster, Ersetzen der unmodernen oder unwirtschaftlichen Leuchten im Verkaufsraum und was der Verbesserungen alle mehr sind. In vielen, ja ich möchte fast sagen in weitaus den meisten Fällen dieser verbesserungsbedürftigen Geschäftsräume wäre ein grundlegender Umbau wohl das Zweckmäßigste.

Erst den Fachmann fragen

Nun sind aber die Umstände außerordentlich verschieden. In älteren Häusern sind es insbesondere die baulichen Verhältnisse, die dem Baulustigen oft wesentliche Schwierigkeiten bereiten. Aber auch die Eigentumsverhältnisse machen es oft schwer, die Notwendigkeit einer baulichen Veränderung zum Entschluß und dessen Durchführung kommen zu lassen. Die Klärung der baulichen Verhältnisse übergibt man am besten einem tüchtigen Architekten, dem man dann auch die Bauausführung überträgt, wenn ein Umbau tragbar und vorteilhaft erscheint. Auch zur Klärstellung der Eigentumsverhältnisse wird bei Umbauten in gepachteten Räumen die Zuziehung eines entsprechenden Fachmannes zu empfehlen sein.

Bei Umbauten in kleinen Städten oder auf dem Lande wird man nicht immer einen Spezialisten für Laden und Geschäftsräume als Architekten erhalten können. Vielfach werden auch Rück-

sichten geschäftlicher oder verwandtschaftlicher Art zu nehmen. Da ist es dann besonders wichtig, daß der bauende Uhrmacher, der meist keine eigenen Erfahrungen hat, sich über die notwendigen haltenden Richtlinien genauestens unterrichtet. Es ist jedenfalls gut, wenn er sich gelungene Umbauten von Berufskameraden zuvor ansieht. seinen Architekten am besten dorthin mitnimmt. Die Betriebsberatung des Reichsinnungsverbandes kann ihm auch mit gewissen Daten (z. B. günstige Schaufenstermaße usw.) an Hand gehen. Gar nicht versäumen sollte man aber, den fertigen Bauplan, besser noch die ersten Vorschläge des Architekten einem Spezialisten vorzulegen. Auch dies sorgt die Betriebsberatung gern. Wenn hier Fehler vermieden werden können, ist dies besonders wertvoll.

Immer wieder überlegen

Im Jahre 1930 habe ich Geschäft und Haus meines Vaters käuflich erworben und hatte damals gleich die Absicht, den verbesserungsbedürftigen Laden umzubauen. Ich ließ mir einen Bauplan machen, leider mußte aber die geplante Ausführung unterbleiben, da die Umsätze dieser Zeit stark rückläufigen Umsätze sie nicht ratsam erschienen. Nach der Machtübernahme durch unseren Führer ging es wirtschaftlich doch recht bald wieder aufwärts, und die Möglichkeit eines Umbaus rückte wieder näher. In der Zwischenzeit hatte ich jedoch keine Gelegenheit versäumt, Laden und Werkstatt bestmöglich zu verbessern. Trotzdem drängte der Zustand einer Änderung entgegen. Der alte Bauplan hielt nach all den in der Zwischenzeit gemachten Erfahrungen der Nachprüfung nicht mehr stand. Ich gab daher den Architekten den Auftrag, unter Berücksichtigung der Vorschriften, die ich ihm machte, eine neue Planung zu unternehmen. Diesen Plan ließ ich dann noch zusammen mit dem ersten durch eine sachkundige Stelle überprüfen. Erst dann gab ich die Ausführung der Arbeiten in Auftrag, und zwar zu einer Zeit, in der ich nach den Erfahrungen der letzten Jahre den geringsten Geschäftsausfall hatte und die auch für die Arbeiten günstig war.

Bei der Ausführung dauernde Kontrolle

Jahrelang hatte ich mich intensiv mit dieser grundlegenden Änderung befaßt, den Bauplan hatte ich genauestens studiert und die Maße im Gedächtnis. Dies kam mir während der Umbauarbeiten sehr gut zustatten. Keine Stunde ließ ich die Handwerker allein, den Bauplan in der Hand, prüfte ich z. B. die Leitungsführung, die Maße nach, und ich muß sagen, diese Sorge hat sich gelohnt. Mehr als einmal konnte ich einen Fehler verhindern, der mich nachher gestört hätte. Ein solcher Umbau ist (meist) einmalig im Leben, deshalb muß alles zu seinem Gelingen getan und vom Bauherrn nichts versäumt werden, Fehler und Nachteile zu verhüten.

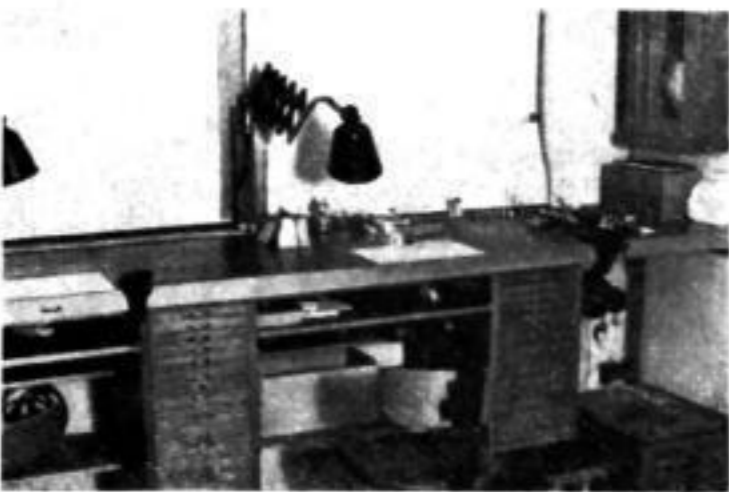
Bei grundlegender Änderung durch den Umbau betrug die Bauzeit etwa 9 Wochen; leider ließ eine längere Regenperiode die Gipsarbeiten schlecht trocknen.

Die Werkstatt wird vorbildlich

Der Gestaltung der Werkstätte galt meine Sorgfalt nicht minder als der des Verkaufsraumes. Licht, viel Licht war mir besonders wichtig. Das Fenster nimmt deshalb die ganze Front des Raumes ein. In die Fensterbank eingenuet ist die 4 cm starke Werkstischplatte, die mit einer Holzfasersplatte belegt ist. In diese eingelassen ist an jedem der drei Arbeitsplätze eine weiße Glasplatte in derselben Dicke. An die Werkstischplatte angehängt ist an jedem Arbeitsplatz ein Kasten mit den Schubladen für die Werkzeuge. Diese Kasten haben vom Boden einen Abstand von etwa 30 cm. Der ganze Boden ist so daß heruntergefallene Teile sich nirgends verkriechen können. Der Boden ist mit hellem Linoleum bedeckt, ist also glatt und hat keine Ritzen. An der Stirnkante der Werkstischplatte habe ich an jedem Arbeitsplatz eine Ausfräsung anbringen lassen, in die ein Feilmess-



Die neue, schöne Geschäftsecke



Einer der Uhrmacher-Werkplätze



Hier werden die Schmuckreparaturen erledigt



Die Optik-Werkbank



Das „Büro“ in der Werkstatt



Ausschnitt aus dem Verkaufsraum